Wann gibt es bei Ihnen die ersten Lebkuchen?

Theoretisch kann man die ersten Packungen ja schon seit August im Supermarkt finden, gleich nachdem die Aktionsflächen von Sonnencreme und Sandspielzeug freigeräumt sind. Und manche Menschen greifen dann auch begeistert zu. Schließlich musste man mehrere Monate „ohne“ auskommen. Sind Sie da mit dabei?
Oder gehören Sie zu den Puristen, für die Lebkuchen, Glühwein und andere adventliches Leckerkeiten in die Adventszeit gehören, in diesem Jahr also frühestens am 29. November auf dem Tisch stehen dürfen? Wenn die Rhythmen des Jahres, die früher galten, schon alle verschwimmen und alles immer zu haben ist (Erdbeeren im Februar, Orangen im Hochsommer…), dann soll doch wenigstens Advent da bleiben, wo es hingehört. „Advent ist im Dezember“, so plakatierte die Evangelische Kirche in Deutschland schon vor Jahren, und warb dafür, den Moment abzuwarten.

Jedes Ding hat seine Zeit, sagt schon der Prediger Salomo. „Warten können“ – das ist das Thema der Adventszeit. Warten, um sich innerlich einzustimmen. Das braucht seine Zeit. Mir helfen da die Rituale: der Adventskalender mit den Texten für den Tag. Die Lieder. Die Lichter im Haus und in den Straßen.

Und Lebkuchen. Ich gehöre zugegebenermaßen zu denen, die mit hochgezogenen Augenbrauen an den ersten Angeboten im Supermarkt vorbeigehen, wenn draußen vor der Tür die Spätsommersonne lacht. Und auch die Angebote von „Sommerlebkuchen“, die ich mal in Nürnberg bekommen habe (glasiert in Pastellrosa und Lindgrün) haben mich nicht wirklich überzeugt. Es muss schon Richtung Weihnachten gehen, bis ich mir das erlaube.

Wobei: Ganz so lange wie bis zum ersten Advent will ich dann auch nicht warten. Und ich habe die Tradition auf meiner Seite. In meiner Kindheit nämlich gab es bei uns auf dem fränkischen Dorf den Pelzmärtl, den heiligen Martin, der am 11. November in die Häuser kam und die Kinder besuchte. Und wenn Sie jetzt denken: Das ist doch der Nikolaus – dann stimmt das, aber einen Nikolausbesuch gab es bei uns nicht.
Freundlicherweise aber hat der Pelzmärtl alle Aufgaben übernommen, die anderswo der Nikolaus hat. Das goldene Buch mit himmlischem Lob (und elterlichen Ermahnungen) hatte er dabei, sowie „Äpfel, Nuss und Mandelkern“. Und Lebkuchen.

Seit damals ist für mich der Martinstag der Start in die Vorweihnachtszeit. Und seit damals gibt es ab diesem Tag bei uns Lebkuchen. Und erinnern über die Geschmacksnerven und die ganze Adventszeit hindurch: Seht, die gute Zeit ist nah. Gott kommt auf die Erde…